

Marktgläubiger Subventionsabbau

(Fortsetzung von Seite 3)

zentpunkten tragen verhältnismäßig immer weniger zum Einkommen aus Steuern und Abgaben bei und befinden sich auf einem historischen Tiefstand – Tendenz weiter fallend. Die Belastung des Faktors Arbeit steigt seit dem Jahr 2000 von 43,2 auf 50,4 Prozent. Der übrige Anteil entfällt auf faktor-neutrale Steuern wie die Mehrwertsteuer, die keine eindeutige Auswirkung auf die relativen Kosten eines der Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital oder Umwelt haben.« Danke, das deckt sich mit dem, was wir immer schon sagten, und was seit einiger Zeit die Gewerkschaft dem Patronat an den Kopf werfen. Hinzuzufügen ist, daß die Mehrwertsteuer vor allem die Haushalte, und damit wieder die Lohnabhängigen trifft, die da als Konsumenten noch einmal gemolken werden.

Der Staat setzt falsche Steuer- und Preisanreize, heißt es. Als Beispiel wird die Steuerfreiheit von Kerosin und niedri-

gere Akzisen für Diesel wie für Benzin genannt. Umweltschädlichkeit werde subventioniert: das sei Wettbewerbsverzerrung.

Gefordert wird das Einpreisen externer Effekte, um Energieeffizienz möglich zu machen. Gleichzeitig sollen Subventionen abgeschafft werden, wie z.B. jene für Dienstwagen, wo der Steuerausfall im Jahr 200 Mio. oder 0,6% des BIP (Bruttoinlandprodukt) beträgt. Wir verstehen, daß die Autohändler quietschen, droht da eine Änderung. Aber auch das Patronat wird quietschen beim Einpreisen externer Effekte, umso mehr die Umweltsteuern an den Index gebunden werden sollen. Im Verkehr sollen Umweltabgaben kommen, generell eine CO₂-Steuer, und in der Landwirtschaft eine Pestizidsteuer. Die Grundsteuer für Baulücken soll stark steigen, aber auch für nicht sparsame Verwendung bei Bauten.

Finanzminister Gramegna kriegt die Studie heute. Ob er so vielen auf die Füße treten will? Mal sehen! **jmj**

Nachhaltige Steuerreform, die dritte Studie:

Zeit u. Platz. Vollek 27.1.16

Marktgläubiger Subventionsabbau

Der Mouvement Ecologique hat sich nach 1998 und 2003 eine dritte Studie geleistet für »mehr Steuerkohärenz im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung«, diesmal beim Berliner Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft.

Die als gemeinnütziger Verein 1994 gegründete »Denkschule« glaubt, wenn alle externen Kosten in die Preise einberechnet und die Subventionen abgeschafft wären, würde die Konkurrenz in der Marktwirtschaft ideal funktionieren und das Beste, Vernünftigste und Umweltschonendste würde sich durchsetzen. Der Glaube übersieht, daß die real existierende kapi-

talistische Wirtschaft nicht vernunft-, sondern profitgesteuert ist. Aber gut, wer »Bundesminister a.D Hans Eichel zum Beiratsvorsitzenden« ernannt, weil der sich »in seiner neuen Position (...) für ein Steuersystem einsetzen (will), in dem Preise die soziale und ökologische Wahrheit abbilden«, wird nicht kapitalismuskritisch sein dürfen, sonst macht der alte SPD-Recke nicht mit.

Sei's drum. »Die Steuerstruktur in Luxemburg verschiebt sich seit vielen Jahren. Die Faktoren Umwelt mit 5,3 und Kapital mit 21,2 Pro-

(Fortsetzung Seite 11)

